



Frühling 2020
Nr. 57

Liebe Eltern, Liebe Freunde, Liebe Leser

Die Schweiz im Ausnahmezustand und das gewohnte Leben, angefüllt mit Arbeit, Schule, Terminen und vielerlei Freizeitaktivitäten, das Benutzen von ÖV, ist ausgesetzt, bzw. auf ein Minimum reduziert. Arbeits-, Kultur- und Bildungswesen stehen fast still. Die Nachrichten sind gespickt mit vielen bedrückenden Informationen zum Pandemie verursachenden Virus, seiner Wirkung auf Gesundheit, soziale Strukturen und Wirtschaft. Da werden Verhaltensregeln und Massnahmen durch Bund und Kanton bekannt gegeben, die das öffentliche Leben betreffen und bis hinein in jeden privaten Haushalt ihren Abdruck finden. Schon bald zeigte sich, dass eine Ausbreitung des Virus nicht zu verhindern ist, aber zu verlangsamen. Hygienemassnahmen, herausgegeben durch das Bundesamt für Gesundheit, sollen die Bevölkerung sensibilisieren für den «unsichtbaren Feind». Es wird dazu aufgerufen keine «Hamsterkäufe» zu tätigen und trotzdem steht der eine oder andere sehr verwundert und staunend vor leergeräumten Regalen und Tiefkühlschränken. Leergefegte Strassen, Parks oder beliebte Plätze, der Zürizoo geschlossen, fast leere Trams und S-Bahnen, das gab es noch nie und bleibt ein sehr ungewohnter Anblick in den Nachrichten oder unterwegs.

Mittlerweile sind die Begegnungsräume ebenfalls durch Bund und Kanton reglementiert. Das angeordnete Besuchsverbot für Spitäler, Altersheime und Behinderteneinrichtungen gilt auch für das Grüt. Die Tore ungewohnt geschlossen, auf Plakaten das Besuchsverbot ausgewiesen und



auch die Lieferanten dürfen das Gelände nicht mehr betreten. Für viele Bewohner und Bewohnerinnen ein zusätzlicher Schock (neben den Nachrichten in den Medien), der zu Verwirrung führte.

Eine passende Aufklärung und Begleitung erfordert durch die Mitarbeitenden besonderes Einfühlungsvermögen, um einer Destabilisierung des sozialen Lebens entgegenzuwirken. Zum Glück ist Tagesstätte und Wohnen auf einem Gelände, wodurch fast alle der gewohnten Strukturen aufrechterhalten werden können und zur Stabilität des Zusammenlebens beitragen.

Gleichzeitig geht eine enorme Solidaritätswelle durch das Epizentrum Europa und wir freuen uns (auf YouTube) über die singenden Menschen auf italienischen Quarantäne Balkonen oder über den Stadtweiten Applaus für all die Menschen, die jetzt im Gesundheitswesen oder in der Altenpflege so intensiv ihr Bestes geben. Gleichzeitig helfen sich die Menschen gegenseitig, um Entlastung für Risikogruppemenschen anzubieten oder in der Kinderbetreuung. Ich habe übrigens noch nie im Leben so viele Klopapierwitze gehört, bzw. als gif gesehen, wie im Moment... Humor als Überlebensstrategie in Zeiten von «social distancing».

Auch im Grüt sind wir aufgefordert unser Leben den geforderten Massnahmen des BAG anzupassen. Gleichwohl sind wir bemüht um ein Stück Normalität für das Zusammenleben. Kein ganz leichtes Unterfangen in der Organisation, wenn tagtäglich alle Grütler zusammenleben und arbeiten. Immer wieder werden die besonderen Hygienemassnahmen ganz praktisch geübt und erklärt. Für uns Mitarbeitende eine grosse Herausforderung, da das Coronavirus als unsichtbare Bedrohung zu grosser Verunsicherung und Gereiztheit unter den Bewohnern führt. Zu wenig greifbar und erfahrbar ist das Geschehen, die eingeschränkte Freizeit wird als Bestrafung erlebt. Da sind Fingerspitzengefühl und immer wieder anschauliche Erklärungen nötig, um Verständnis und Akzeptanz für unsere Situation zu schaffen. Einige Bewohner werden nicht zu ihren Angehörigen ins Ausland in die Frühlingsferien reisen können, ebenso die Klientel der Risikogruppe. Der Frust sitzt tief.

Wir hoffen auf Verständnis und Sensibilisierung für die Grütsituation bei Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen, Klienten und Mitarbeitenden gleichermaßen durch unsere zeitnahe und transparente Kommunikation. Für das Grütleben hat jedenfalls Priorität den Bewohnern ihre Unsicherheit und Angst zu nehmen und die beängstigenden Infos aus den Medien nachvollziehbar für alle zu erklären. Schautafeln in leichter Sprache und Piktogramme helfen bei der Aufklärung, ohne Angst zu verbreiten. Neben den ausgesetzten Freizeitaktivitäten und Terminen sind auch alle internen Veranstaltungen abgesagt. Die beschränkten Möglichkeiten zur Selbstständigkeit und aktiven Teilhabe am Gesellschaftsleben stellen auch eine psychische Belastung dar, der professionell begegnet wird durch die enge Begleitung der Mitarbeitenden. Besonders schwierig ist es dabei auf das Nähebedürfnis einiger Klienten zu antworten. Wie z.B. die morgendliche Begrüssungsumarmung oder das tägliche Hände schütteln, ohne, dass dies als «Liebesentzug» oder Beziehungsabbruch gedeutet wird. Gemeinsam haben die Grütler ein Begrüssungsritual gefunden, bei dem gegenseitige Würdigung und Wahrnehmung ohne Körperkontakt stattfinden kann.

Immer wieder stellen wir uns dem, was als beängstigend und bedrohend empfunden wird, mit verschiedenen Aktivitäten und positiven Gedanken entgegen. Da wird z.B. selber Handdesinfektionsmittel hergestellt und immer wieder der Blick von den Schrecknissen abgelenkt. Wie gut tut es da im Morgentreff etwas zu hören über die Singvögel, die ihren Winter hier bei uns verbracht haben. Mit der VogelstimmenApp raten wir Mäusebussard, Amsel und Kuckuck, passend zum aufgehängten Vogelplakat. In diesen Zeiten ist es wichtig, nicht zu vergessen, was sonst noch auf der Welt, in der Schweiz, bei uns im Dorf passiert. Da draussen glänzt das Wetter frühlingshaft und die warmen Temperaturen locken nicht nur die Bienen aus ihrer winterlichen Pause. Im Garten wird die Erde fleissig vorbereitet für das Gemüse, welches im Gewächshaus selber vorgezogen wird. Da werden Vorhänge gewaschen und Fenster geputzt, der Winter fortgewischt. In Gruppen von maximal fünf Personen begrüssen wir den Frühling in Wald und Flur. Jedes Jahr ein Fest. Die Natur geht ihren Gang, unbeeinflusst von den Weltgeschehnissen und wir freuen uns über jedes Schneeglöckchen, jede Narzisse, die so munter ihre Köpfe aus den Rabatten strecken. Ein laues Lüftchen umweht uns beim Kaffeetrinken auf dem Hof, wir staunen über die sich öffnenden Magnolienblüten. Für kurze Zeit ist das Gespenst Corona vergessen.

Auf unserer Webseite finden Sie unter **Aktuell** Informationen zum Coronavirus und wie wir im Grüt damit umgehen.

Weitere aktuelle Informationen zum Coronavirus und Massnahmen, die Behinderteneinrichtungen betreffen finden Sie unter anderem als Link auf der Homepage des vahs:

<https://www.vahs.ch/413.html>

oder direkt unter

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home.html>

<https://www.ch.ch/de/coronavirus/>

Bitte helfen Sie mit, die Ansteckungsgefahr für unsere Risikogruppe einzudämmen: fahren Sie nach Möglichkeit in den Ferien **nicht** mit ÖV und halten Sie die geforderten Hygienemassnahmen und Empfehlungen betreff des Zusammenlebens des BAG ein.

Die vom Kanton geforderte Risikoabklärung ergab, dass die meisten Bewohner und Bewohnerinnen Ostern und ihre Ferienzeit im Grüt verbringen werden. Da kommt sicherlich keine Langeweile auf und mit extra für die Ferien konzipierten Projekten ist für Abwechslung gesorgt. Gerne können Sie Ihren Sohn/ Tochter telefonisch über die Telefonzelle Lindenhaus (044 915 21 71) oder über allfällige persönliche Natel in den Telefonzeiten erreichen (abends ab 19h, oder am Wochenende auch tagsüber).

Durch das angeordnete Besuchsverbot bis Ende April findet das Abholen, bzw. Bringen der Klientel am Parkplatz Tor statt. Der Zutritt zu den Gebäuden und Räumlichkeiten ist nicht gestattet. Wir bitten um Ihr Verständnis. Vielen Dank.

Jetzt hoffen wir sehr, dass Sie trotz der ausserordentlichen Umstände ein frohes Osterfest mit «Eierdütschi», Schoggihäsli und Osterkranz verbringen können.

Bleiben Sie gesund und munter!

Mit herzlichen Grüssen aus der Redaktion,
Ihre *Maja Seifert Metz*



Landartimpression

Tanzbein schwingen

Von Corinne Wegmann

Ich gehe zum ersten Mal in den Tanzkurs. Er findet immer am Montagabend im Saal der Johanneschule Küsnacht statt. Das ist so wunderschön! Es gibt dann verschiedene Musik zum Hören und zum Tanzen. Nicht jeder Tanz ist gleich und es macht mir so Spass! Ich habe schon eine neue Freundin gefunden. Sie heisst Monika. Wir haben verschiedene Tanzlehrerinnen und ich bin so stolz auf mich, weil ich das so gut kann und es gleich verstehe, was ich mit den Füßen und Händen machen soll. Stefan kommt auch mit. Dahin werden wir vom lustigen Herrn Müller gefahren mit dem Müpfitaxi. Ich kann mich immer schief lachen über ihn, er war mal Motorrad Rennfahrer und ist für viele Spässe zu haben. Nach dem Tanzen falle ich glücklich ins Bett mit einem Lächeln und freue mich schon auf das nächste Mal!

Jetzt ist es aber Pause. Der Corona macht alles kaputt und legt alles lahm. Ich kann auch nicht zur Hochzeit von meinem Neffen. Dabei habe ich ein so schönes Herz gebastelt. Das ist so gross, das wir keinen Umschlag dafür haben. Ich bewahre es auf, bis ich wieder nach Hause kann und dann überreiche ich das den Beiden. Die Hochzeit wurde verschoben. Zu meinem Glück! Vielleicht ist dann alles wieder gut und ich kann dann dabei sein. Wer weiss. Dann kann ich mein Tanzbein schwingen! Herrlich.

Mitarbeiterwechsel

Von Stefan Zellweger

Im Grüt arbeiten viele verschiedene Mitarbeiter. Sie helfen uns in der Textilwerkstatt, in der Holzi, im Garten, in der Küche und in der Wäsche. Da gibt es immer viel zu tun. Sie wecken uns auch am Morgen, sie machen Zmorge, sie geben Eurythmie und Bewegung, sie machen Kerzenziehen, malen und schreiben. So viel! Manchmal kommen neue dazu, manchmal gehen welche weg. Jeder bringt sich mit. Manchmal ziehen die Mitarbeiter auch weiter. Cornelia hört jetzt auf. Sie war drei Jahre bei uns und im März kommt schon jemand neues. Wenn jemand kommt, wird er begrüsst und wir stellen uns alle vor. Da sage ich meinen Namen und wo ich arbeite. Wenn jemand geht, wird er verabschiedet. Meistens mit einem kleinen Fest und wir halten viele reden und es gibt ein Abschiedsgeschenk. Es gibt Mitarbeiter, da ist es mir sehr, sehr schwer gefallen mich von ihnen zu verabschieden. Das waren z.B. Jutta und Kathrin Hügli. Als die beiden pensioniert wurden, sind sie aus dem Grüt weggegangen. Ich war furchtbar traurig! Das ist gar nicht so einfach, sich zu verabschieden. Besonders, wenn man die Menschen gerne hat die weggehen. So wie Katrin Jäger. Der, der weggeht hat ja so seine Art, wie er etwas macht oder spricht. Da habe ich mich dran gewöhnt und dann muss ich mich an das Neue gewöhnen. Der neue Mensch macht es ganz anders. Da müssen sich erst alle aneinander gewöhnen und sich kennenlernen. Je älter ich werde, umso lieber habe ich es, wenn alles nach gewohntem Plan läuft...

Kompost für das Leben

Von Urs Hebeisen

Ich arbeite gerne im Garten. Da waschen z.B. Salat, Zwiebeln, Rübli, Weisskohl, Peperoni, Tomaten, Sellerie, Randen, Kartoffeln, Peterli, Salbei und Pfefferminze, und vieles, vieles mehr. Damit alles gut wächst und gedeiht, brauchen wir Kompost. Das ist sehr wichtig. Im Grüt haben wir drei Kompost Einheiten. Sie sind in unterschiedlichem Stadium und die Kürbisse mögen das sehr gerne.

Das Kompostieren ist sehr nützlich für die Erde. Es hilft uns die pflanzlichen Abfälle zu verwerten und wieder in Erde umzuwandeln. Komposterde ist voller wichtiger Nährstoffe. Auf den Kompost dürfen nur die Rüstabfälle aus der Küche oder Pflanzenteile aus dem Garten. Das ist organisches Material. Gekochte Speisereste und Fleisch oder Öl gehören gar nicht auf den Kompost. Auf die Mischung von den Nährstoffen kommt es an. Dann kann durch den Verrotungsprozess neue Erde entstehen. Komposterde ist voller Nährstoffe und damit das nicht zu viel wird für das Beet, mischen wir die frische Erde mit Sand bevor sie ins Beet gefüllt wird. Dann sind die Pflanzen sehr zufrieden. Und wir können sehr feines, leckeres Gemüse und Obst ernten.

Krokodillokomotive

Von Alexander Cocca



Ich bin totaler Zugfan. Seit ich laufen kann interessiere ich mich für die Eisenbahnen. Ich bin ganz fasziniert von Zügen. Sie fahren auf den Schienen und nicht auf der Strasse. Wenn man mit dem Zug fahren will, musst du erst zu einem Bahnhof gehen. Dann musst du dein Ticket lösen oder die Karte stempeln. Du kannst nicht einfach so dahin und dann einsteigen. Du musst den Fahrplan beachten. Dann kannst du einsteigen und losfahren wohin du willst. Am Besuchswochenende oder auch in den Ferien bin ich viel unterwegs mit dem Zug und dem Tram. Einfach so zum Spass. Ich liebe das. Wenn ich alleine unterwegs bin, habe ich immer mein Handy dabei und meine Umhängetasche mit dem Ausweis. In meinem Zimmer habe ich meine Briobahn. Die hat drei Lokis mit Batterie. Die fahren von alleine! Auf die kleinen Wagons habe ich meine Zugkarten gelegt und sie so transportiert. Das finde ich lustig. Manchmal schaue ich auch eine DvD an mit S-Bahn und mit Zügen die fahren. Es gibt sehr viele verschiedene. In meinem Kalender sind lauter alte Lokomotiven abgebildet. Am besten gefällt mir die Krokodillokomotive. Renate hat mich gefragt, ob ich etwas Neues nähen möchte. Ich wollte die Krokodillokomotive sticken. Das wird nachher ein Kissen. Ich habe das gelernt mit der Nadel. Davor habe ich mir eine Serviettentasche genäht und das 11er Tram draufgestickt. Das macht mir sehr Spass! Weil der Virus ist, darf ich im Moment nicht Zug und Tram und Bus fahren. Vielleicht dann nach den Ferien wieder? Das wissen wir noch nicht.



Ich hasse das Corona!

Von Stefan Zellweger

Ich bin sehr sauer! Keine Kurse mehr, kein einkaufen und nur in kleinen Gruppen spazieren gehen. Ständig müssen wir Hände waschen. Und keiner kann mir sagen, wie lange es noch geht. Im Radio habe ich gehört, der Bundesrat hat so entschieden, bis es besser geht. Nach den Ferien vielleicht???? Ich weiss es nicht. Das ist sehr schwierig ohne eine genaue Antwort. Wie soll ich das denn verkraften? Die Antwort kommt, wenn es besser geht. Ich bin deswegen fürchterlich im Stress. Meine Laune gleich null. Meine Ferien in Soglio bei Fabienne finden auch nicht statt. Alles so blöd!!! Zu Ostern gehe ich kurz nach Hause, dann bin ich wieder im Grüt, wie alle anderen auch. Corona Virus finde ich nicht schön. Alles ist so durcheinander. Es soll aufhören! Ich habe bis oben die Nase voll!

Grad noch vor dem Corona

Von Sylvie Besuchet

Das war an einem Samstag. Da habe ich am Sporttag von Prolnfirmis teilgenommen, grad noch vor dem Corona! Das wollte ich schon so lang. Wir sind auf den Ricken gefahren zum Schneeschuhlaufen. Mein Freund Markus ist auch mitgekommen. Zuerst musste ich schon ganz früh am Morgen mit der S 16 auf Zürich fahren. Von dort fuhr ich mit dem Zug bis auf Wattwil und dann mit dem Postauto auf den Ricken. Da wartete schon der Leiter und wir wurden mit den Schneeschuhen und Skistöcken ausgerüstet. Dann ging es los. Wir sind auf dem Schneeschuhweg vier Stunden entlanggewandert. Das Wetter war auch sehr schön und es hatte grad noch genügend Schnee dafür. Ich war viel zu warm angezogen. Es war sehr schön gewesen aber auch sehr anstrengend. Es ging auch sehr steil den Hang hinauf zu laufen. Das wollte ich einfach mal machen, das hat mich schon lange gejackt. Und es war auch sehr schön, dass ich das mit Markus zusammen machen konnte. Anschliessend gingen wir Mittagessen in eine Buurebeiz. Wir waren 1000m über dem Meer hoch. Ich möchte unbedingt nächstes Jahr das wieder machen mit Schneeschuhlaufen. Es hat mir sehr Spass gemacht. Auch die Rückfahrt hat geklappt und ich war rechtzeitig zum Znacht wieder im Grüt. Am nächsten Tag hatte ich böse Muskelkater....



Grütleben mit Corona-Beschränkungen

Von Therese Wickihalder

In China hat der Corona Virus als erster begonnen, dann hat er sich Weltweit in die Breite gezogen. Es ist ganz und gar nicht so einfach mit dem umzugehen, weil man nicht mehr alleine das Aerial verlassen darf und alle Läden zu sind. Aber zum grossen Glück habe ich mein Iphone. Damit ich in Verbindung mit meinen Leuten sein kann. Auch, wenn dies nicht das gleiche ist, als wenn ich sie in echt sehen würde. Dann verabrede ich mich mit ihnen über Facetime und WhatsApp. Ich darf gar nicht viel darüber nachdenken wegen dem Virus, sonst macht es mich ganz verrückt und ich lebe nur noch in Angst. Ich probiere jeden Tag aufs Neue, dass ich mich mit der Natur auseinandersetze, jetzt, wo alles wunderschön und in voller Pracht blüht. Das tut mir gut im Garten zu sitzen. Es ist aber gar nicht leicht mit der Situation umzugehen, denn es ist bereits schon vieles von der externen Freizeit gestrichen worden. Sehr schlimm finde ich, dass so viele Menschen in Italien wegen dem Virus gestorben sind. Diese Nachricht hat mich sehr berührt.



Was ich aber sehr schön finde ist, dass wir weiterhin arbeiten können, weil wir zum grossen Glück im Grüt die Arbeit und unsere Zimmer haben und hier leben dürfen. Das hilft auch gut, damit der Alltag fast normal ist. Aber es gibt viele Dinge, die wir nicht mehr machen können im Moment. Besonders wurmt es mich, dass ich im Moment nicht alleine nach Zürich fahren kann, um so dies und das für mich zu poschten. So spare ich halt oder sag meiner Bezugsperson, wenn ich etwas aus dem Coop brauche und sie besorgt es für mich. Ich bin sehr froh, wenn sich das ganze hoffentlich so bald wie möglich wieder normalisiert. Zum Glück sind wir ja nicht alleine damit und wir werden sehr von den Mitarbeitern unterstützt. Sie geben wirklich ihr bestes!

Corona, Corona, Corona...

Von Pascale Stehlin

Also langsam kann ich das alles gar nicht mehr hören! Alles nur Corona, Corona, Corona. Es gibt gar nichts anderes mehr. Auch im Radio. Ich bin ja so stürns verruggt!!! Ich kann gar nicht zu meiner Mutter in die Ferien nach Frankreich fahren. Die Grenzen sind zu und alle Geschäfte haben zu und es fahren auch nicht mehr alle Züge oder Busse. Das gab es noch nie. Die Flugzeuge sind auch parkiert. Das finde ich so gemein! Ich kann das gar nicht fassen. Aber nichts geht mehr. Im Radio hat die Frau gesagt, man soll zuhause bleiben und nicht mehr raus unter andere Leute gehen. Nur zum Einkaufen oder wenn du unbedingt zum Arzt musst oder in die Apotheke. Spazieren gehen in kleinen Gruppen (aber nicht mehr als 5 Personen) darf man noch. Zum Glück scheint so schön die Sonne. Das ist gut gegen die schlechte Laune. Wir haben alles geübt. Wie



man Hände wäscht oder Nase putzt und das wir nicht mehr die Hand geben dürfen. Das finde ich auch blöd! Aber es sind schon sehr, sehr viele Menschen krank. Aber ich verstehe das nicht. Was ist das mit dem Virus. Das kann ich ja nicht sehen. Ich kann nicht sehen, ob es gefährlich ist. Das nervt nur! Die Mitarbeiter haben uns das immer wieder erklärt. Aber jetzt kann ich das nicht mehr hören. Zum einen Ohr rein, zum anderen wieder raus. Ich will nur zu meiner Mutter und kann das nicht. Das ist total ungerecht. In den Ferien wollte ich mit ihr in den Französischen Zoo gehen. Das hatten wir alles schon so uns ausgedacht. Das fällt jetzt weg. Der Zürizoo ist auch geschlossen. Da habe ich gedacht, jetzt reicht's mir aber. Ich baue mir meinen Zoo halt selber! Ich habe in meinem Zimmer ein grosses Tuch auf den Boden gelegt. Alle meine Tiere aus Stoff oder aus Gummi habe ich drauf gestellt und auch ein paar von meinen Pflanzen, damit es echt aussieht. Alles schön geordnet in Gehegen, wie in echt. Mit meiner gelben Schnur habe ich drumherum eine Grenze gelegt. Fertig ist **MEIN** Zoo!

Eisenbahnen der Welt

Von Peter Linder

Eisenbahnen interessieren mich sehr. Da kann ich nicht genug davon kriegen. Ich erzähle euch jetzt, wie die Eisenbahn angefangen hat. Es war im Jahre 1825, wo die ersten Dampflokomotiven gefahren sind. Die erste Eisenbahn der Welt fuhr in England und die Strecke war nur 39km lang. Sie konnte nur im Schrittempo fahren und war trotzdem eine Sensation. Es fuhren immer zwei Leute mit: der Heizer und der Lokführer. Der Heizer schaute, dass das Feuer nie ausging und der Lokführer stand im Führerhaus und steuerte. Hinten an der Lok war ein grosser Kohlenwagen der mit Kohle gefüllt war. Er war an die Lokomotive angekuppelt. Mit Feuer wurde der Dampfkessel erhitzt, wo das Wasser drin war. So entstand Dampf. Es dampfte aus dem Schornstein und die Leute konnten es von weitem sehen und hören. Die Dampflok schnauft nämlich ganz schön. Es

gab auch einen Güterzug. Damit wurden schon damals verschiedene Sachen wie Holz und Tiere von einem Ort zum andern gefahren. Die Leute wurden auch mit dem Zug befördert. Aber es war ein Personen Zug. Der hatte grössere Wagen mit Fenstern und Sitzbänken aus Holz. Die Leute mussten sich eine Fahrkarte am Schalter oder beim Schaffner kaufen. Wenn ein Berg kommt und die Eisenbahn durch den Berg fährt, braucht sie einen Tunnel. Ja, wie war es früher? Es brauchte viele Arbeiter, die mit Meissel und Hammer ein grosses Loch in den Berg hämmerten und mit Dynamit sprengten. Alles von Hand! Ohne Bohrer! Das war viel Arbeit und eine echte Plackerei! Es gab noch keine Maschinen in dieser Zeit. Wohin mit dem ganzen Ausbruch? Das wurde zum Brücken- und Häuserbauen weiterverwendet. Ja, und auch die Schienen. Die waren aus Eisen. Die wurden auch ganz ohne Maschinen durch das Land verlegt.

FORTSETZUNG FOLGT

Im Moment können wir ja nicht Zug fahren. Da ist das Virus und alle haben grosse Angst sich damit anzustecken und dann krank zu werden. Nicht gut. Also müssen wir eine Pause machen und warten, bis es wieder geht. Darauf freue ich mich schon.

Wenn de Frühling chund!

Gedichtet von Marco Kirchhofer und Tabitha Merane

De Osterhas, de gid Gas.
Er tuet eus nid verschrecke,
sondern d' Osternäschli verstecke.
Mir hend lang gwartet uf d' Sunne,
etz isch sie hie und mir hend gwinne.
S' warte hed sich gloht,
d' Sunne het eus belohnt.
Ez chömer in Garte und müend
nüm länger warte.
Au im Garte isch de Frühlig acho,
Primelli, Osterglöggli und Tulpe
sind füre cho.
Überall fröhliche Gsang,
mir hoffet de Frühlig blibt no lang.

Der Hirsch, der Hase und der Esel

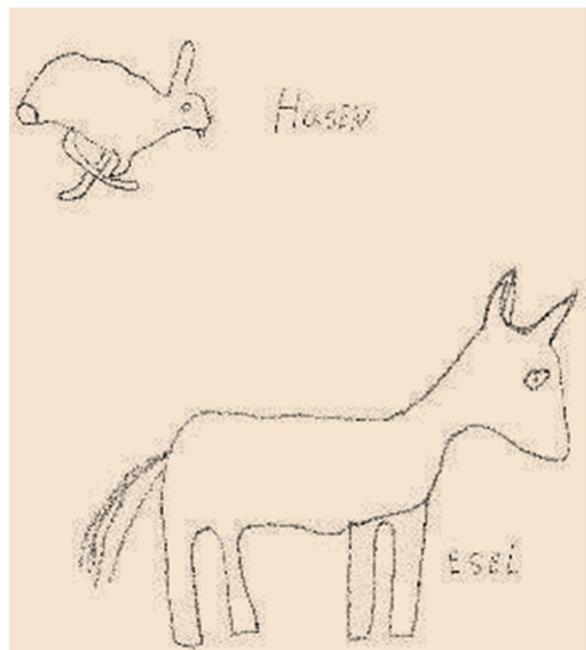
Ein lustiges Gedicht, ausgesucht von Selina Blumer, damit das Leben froh bleibt.

Ein Hirsch mit prächtigem Geweih
Von achtzehn Enden ging spazieren.

Ein Hase lief vorbei,
sah ihn und stutzte.
Starr auf allen Vieren
steht er und gafft ihn an,
macht Männchen, geht heran
Und sagt: «Sieh mich doch an!
Ich bin ein kleiner Hirsch!
Denn spitz' ich meine Ohren,
so hab ich solch Geweih wie du.»
Ein Esel hörte zu
und sagte: «Du hast recht,
wir sind von einerlei Geschlecht,
der Hirsch und ich und du.»

Der Hirsch tat einen Seitenblick
Und ging in seinen Wald zurück.

Johann Ludwig Gleim



Zeichnung: Philipp Gehri

Selber Handdesinfektionsmittel herstellen

Von Susanne Erne

Die Krankheit kommt vom Virus. Das ist wie mit den Bakterien. Da kann man auch von krank werden. Aber eigentlich weiss ich gar nicht was das ist. Sehen kann man die ja auch gar nicht. Es wäre einfach, wenn die eine Farbe hätten. Dann kann man sie sehen und weiss wo sie sind. So sind sie wie unsichtbar. Du musst dich trotzdem schützen davor. Wir müssen jetzt sehr oft Hände waschen und ein Mitarbeiter geht jeden Tag durchs Grüt und desinfiziert alle Türklinken, obwohl doch gar nicht Putztag ist. Im Morgentreff haben wir sogar selber Handdesinfektionsmittel gemischt. Das ist gar nicht so schwer. Du musst dich aber genau an das Rezept halten und die Zutaten richtig miteinander vermischen. Das hat wirklich Spass gemacht und es duftet sehr fein nach Lavendel.

Hier ist das Rezept. Du brauchst dafür:

- 1 EL hochprozentigen Alkohol (z.B. Weingeist, Melissengeist, Wodka)
- 2 EL abgekochtes, erkaltetes Wasser
- 2 Tropfen Teebaumöl
- 3 Tropfen Lavendelöl
- 1 TL Aloe-Vera-Gel (als Schutz gegen Austrocknung der Hände)

Alle Inhaltsstoffe gut vermischen und dann als fertige Mischung in kleine Dosierspender (Hosentaschengrösse) abfüllen. FERTIG ist euer Mittel für den sofortigen Gebrauch.



Agenda:

13.01.2020 nahmen Vorstandsmitglieder und Heimleitung an der vahs Tagung für Mitglieder von Trägerschaften und Institutionsleitungen teil.

15.01. und 05.02.2020 traf sich die Fundraisingsgruppe im Grüt.

06.02.2020 fand zu Gunsten vom Bauvorhaben mit geladenen Gästen ein Kunstapero im **Freiraum** der ZKB Zürich statt. Die beiden Künstler Birgit Matter/ Herrliberg und Günter Lierschof/ Insbruck stellten ihre Kunstwerke in ihrer eindrucklichen Lecture Performance «Jetzt- über Geld reden- nicht?» zum Erwerb zur Verfügung. Ramona Dietsche kreierte einen sagenhaften Apero für die Anwesenden, Vorstandsmitglieder und Heimleitung standen für Fragen und Antworten zur Verfügung. Allen tatkräftigen Helfern und Organisatoren sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihren grossartigen Einsatz gedankt!



Im Vlog *Money* vom Vlogkünstler Reto Schläppi können Sie einen kleinen Eindruck zum gelungenen Event gewinnen unter:

<https://m.youtube.com/watch?v=IQFhPWQinF8#menue>

14.02.2020 fand im Grütsaal der Informationsnachmittag für Eltern, Angehörige und Beistände statt. Neben einem Rück- und Vorblick zum Grütleben durch Johannes Metz stellten Toni Cimino und Bianca Chiasera den Anwesenden mit einer PowerPoint Präsentation den Wohn und Freizeitbereich der Bewohner vor.

18.02.2020 kam Rudolf Kuehn/ Vorstand einen Vormittag Grütluft schnuppern und hospitierte in den verschiedenen Werkstätten. Schön warst du wieder da, das freut uns sehr.

22.02.2020 feierten Fasnachtslustige ausgelassen und bunt ihre Fasnacht im Saal.



27.02.2020 gestaltete Veronika Holwein/ *Herzprung* Bern die erste Fortbildungseinheit für Bewohner und Bewohnerinnen zum Thema «Liebe, Freundschaft und Sexualität».
www.insieme-kantonbern.ch/Herzblatt

Auf Ende Februar verliess uns Cornelia Meier (FaBe) nach drei Jahren Zusammenarbeit, um ein neues Aufgabengebiet zu ergreifen. Wir wünschen dir einen guten Start am neuen Ort.

Am 02.03.2020 begrüßten wir sehr herzlich unsere neue Mitarbeiterin Liliana Veigas (FaBe). Sie wird schwerpunktmässig im Textilbereich arbeiten und wir wünschen dir einen guten Start!

06.03.2020 traf sich das Team zur *Leitbildarbeit* in der Quartalskonferenz. Das Leitbild wird sprachlich überarbeitet und Ihnen bei Zeiten zugestellt werden.

Seit Woche 10 beschäftigen sich die Grütlter intensiv mit dem für sie nur schwer fassbaren Corona Virus und wie wir uns am besten gegenseitig schützen können. Die Piktogramm Tafeln des BAG hängen an allen Eingängen. Auch in leichter Sprache findet sich eine Übersicht. Die sonst so herzlichen Begrüssungen mit Händeschütteln oder auch mit einer Umarmung müssen vorerst ausgesetzt werden. Schnell fanden die Grütlter einen für sie passenden Ersatz zur gegenseitigen Begrüssung in der «Namaste-Geste», verbunden mit einer kleinen Verbeugung.

13.03.2020 erhielt auch das Grüt die Besuchsverbot Anordnung durch die Gesundheitsdirektion. Das externe Freizeitleben (Kurse, Sport, etc.) und andere Termine, bzw. die Fortbildung zum Thema «Liebe, Freundschaft und Sexualität» mit Frau Holwein sind vorerst ausgesetzt. Externe Kon-

takte auf ein Minimum, bzw. auf notwendige Arztbesuche beschränkt. Es wird auch bis auf weiteres kein Chorsingen mehr stattfinden.

01.04.2020 stiess Dominik Moser, als altbekannte Team Verstärkung (Schwerpunkt Holzi/ Garten), bis zu den Sommerferien zu uns ins Grüt. Wir wünschen Dir einen sonnigen Start!

Woche 13 stellten wir im Morgentreff mit grossem Eifer nach einem Rezept der Drogerie selber Hand-Desinfektionsmittel her.



Vom 09.04.2020 – 26.04.2020 ist Frühlingsferienbetrieb

In den Frühlingsferien wird unter Einhaltung besonderer Sicherheitsvorkehrungen und Hygieneauflagen im Bürogebäude die sanitäre Anlage durch die Firma Kaufmann renoviert. Die anwesenden Bewohner und Bewohnerinnen werden so keinen Kontakt zu den Handwerkern haben.

Vorweg:

VERSCHIEBUNG: Die geplante **46. ordentliche Träger-Vereinsversammlung** vom 04.04.2020 ist aufgrund des angeordneten Besuchsverbotes abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben. Sobald dieses wieder aufgehoben wird, informieren wir Sie über ein neues Datum. Wir bedauern diese Entwicklung sehr, respektieren jedoch die Massnahmen von Bund und Kanton, um die Gesundheit aller im Grüt Lebenden bestmöglich zu schützen. Wir danken für Ihr Verständnis.

Am **01.06.2020** begrüßen wir herzlich als neues Teammitglied unseren neuen Auszubildenden Claudio Frucci, angehender Student der HfHs Dornach. Wir wünschen dir einen guten Start bei uns Im Grüt und in deiner Ausbildung!



Zeichnung: Philipp Gehri



Corona entschleunigt so einiges, so leider auch unser Bauvorhaben. In diesen Zeiten heisst es Geduld haben und sich üben in positiven Gedanken. Was lange währt, wird endlich gut. Oder?

Sie möchten uns gerne bei der baulichen Umsetzung unterstützen?
Wir danken Ihnen dafür jetzt schon sehr herzlich für Ihren Beitrag!
Bei Eingang ihrer Spende erhalten Sie eine Spendenbestätigung.

Spenden: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH05 0070 0112 7001 2317 3
Konto Nr. 1127-0123.173
BLZ 700

**Wenn Sie für unser Bauprojekt
spenden möchten:
Spende bitte mit dem Vermerk
„Bauspende“ versehen.**



Umgang mit Geld will geübt sein